

krönter Dissertation und macht ihre Lektüre auch nach verändertem Forschungsstand noch gewinnbringend.

Lutz E. von Padberg

---

August Hermann Francke. *Segensvolle Fußstapfen: Geschichte der Entstehung der Halleschen Anstalten von August Hermann Francke selbst erzählt*. Bearbeitet und herausgegeben von Michael Welte. TVG Klassiker. Gießen: Brunnen, 1994. 506 S. 16 Faksimiles, DM 69,-

---

Franckes im Januar 1694 begonnenen ›Glauchaschen Anstalten‹ – so der ursprüngliche Name nach der Entstehung in der Halleschen Vorstadt Glaucha, die Bezeichnungen ›Franckesche Stiftungen‹ oder ›Hallesche Anstalten‹ sind späteren Datums – sind ein bis auf den heutigen Tag lebendiges einzigartiges Zeugnis für das aus dem Glauben erwachsene soziale Engagement des Pietismus. Aus bescheidenen Anfängen, der berühmten Spende von 4 Talern und 16 Groschen nämlich (S. 1, 29, 141), entstand in einem Zeitraum von fünfzehn Jahren »eine Stadt in der Stadt mit hervorragenden Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, mit landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben« (S. IX). Erwachsen aus den eher unscheinbaren Herausforderungen der Gemeindefarbeit in Glaucha, entwickelten sich Franckes Aktivitäten zu einer großen Gesamtkonzeption, die auf eine umfassende Bildungs- und Gesellschaftsreform im Sinne des Pietismus zielten. Diese Perspektive hat Francke in dem bekannten ›Großen Aufsatz‹ von 1704 (aktualisierte Fortschreibungen 1709, 1711 und 1716; 1962 von Otto Podczeck kritisch ediert) entfaltet. Das gesamte, für damalige Verhältnisse außerordentlich moderne Werk gehört zweifelsohne zu den größten Kulturleistungen des Pietismus.

Francke selbst hat die Geschichte der Glauchaschen Anstalten von 1694 bis 1709 ausführlich in den ›Fußstapfen‹ beschrieben. Sie erschienen erstmals 1701 und dann 1709 in dritter Auflage mit sieben aktualisierten Fortsetzungen. Diese Arbeit diente nicht zuletzt dazu, in der scharfen Auseinandersetzung zwischen lutherischer Orthodoxie und Pietismus diesen vor Vorwürfen und Verunglimpfungen zu schützen. Dementsprechend ist sie auch zum Teil im Zusammenhang mit einer Visitation des Waisenhauses durch eine kurfürstliche Untersuchungskommission entstanden. Den Quellenwert der ›Fußstapfen‹ hat kürzlich Peter Weniger abschließend diskutiert (›Anfänge der ›Franckeschen Stiftungen‹«, *Pietismus und Neuzeit* 17 [1991], S. 95-120). Entscheidend ist demgegenüber, wie Francke selbst seine Arbeit verstanden hat. Dies kommt in der Themaformulierung deutlich zum Ausdruck: ›Die Fußstapfen Des noch lebenden und waltenden liebrei-

chen und getreuen GOTTES / Zur Beschämung des Unglaubens / und Stärkung des Glaubens ...» Francke präsentiert demnach die Anstalten als ein göttliches Werk, als aus dem Glauben erwachsene realistische Darstellung des Reiches Gottes auf Erden. Mögen sich darin auch historische Entwicklung und gläubige Rückschau vermengen, so ist damit gleichwohl Franckes geistliche Triebkraft angezeigt.

Dieses zentrale Werk hat nun verdienstvollerweise Michael Welte in der Fassung von 1709 (die als Druckvorlage dienende Ausgabe befindet sich im Privatbesitz des Herausgebers) in einer wohlfeilen Ausgabe allen interessierten Lesern zugänglich gemacht, nachdem es bisher nur in kurzen Auszügen erhältlich war (*August Hermann Francke: Werke in Auswahl*, Hg. Erhard Peschke [Berlin, 1969], S. 31-55). Die »Einführung« (S. IX-XXVI) informiert knapp über die Entwicklung der Anstalten und die Textgeschichte der »Fußstapfen« (die Datierungen der Fortsetzungen werden im Inhaltsverzeichnis leider nicht angegeben). Der Text wird unverändert wiedergegeben. Eine sehr nützliche Zeittafel (S. 465-479) sowie Register, Worterklärungen und Übersetzungen (S. 480-506) machen das Buch, das nicht den Anspruch einer kritischen Ausgabe erhebt, leicht benutzbar.

In der letzten Ausgabe seines Berichtes hat Francke den Titel von »Fußstapfen« in »Segensvolle Fußstapfen« verändert, damit an Psalm 65,12 erinnernd: »Du krönst das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen triefen von Segen«. Ziel des Herausgebers ist es, »dem heutigen Leser den Bericht über die ganze Fülle des Segens zugänglich zu machen« (S. XXIV). Welte schließt seine Einführung mit einem Francke-Zitat: »Unser Kapital, darauf wir uns verlassen, ist die unaussprechlich große Liebe und Treue und die gnädige Fürsorge Gottes des Allerhöchsten, samt seiner unendlichen Größe, Stärke und Allmacht« (S. XXVI und 460; die falsche Angabe in Anm. 64 ist dementsprechend zu ändern). An die Nutzung dieses Kapitals gerade auch im sozialen und diakonischen Bereich sollten Franckes »Fußstapfen« den heutigen Pietismus erinnern und mahnen. Der Edition Weltes ist deshalb weite Verbreitung zu wünschen.

Lutz E. von Padberg

---

Rolf-Egar Gerlach. *Carl Brockhaus: Ein Leben für Gott und die Brüder*. TVG Monographien und Studienbücher 386. Gießen: Brunnen; Wuppertal, Zürich: Brockhaus, 1994. 352 S., DM 39,80

---

Die vorliegende Monographie über den Gründer und Gestalter der deutschen »exklusiven« Brüderversammlungen, Carl Brockhaus, darf als ein wichtiger Meilenstein in der Geschichtsforschung der sogenannten Christli-